



Ausstellung im Stadtmuseum „Haus zum Löwen“, Löwengasse 24

## „Es trübt die Augen, quetscht die Nieren und bringt zugleich allen Gliedern Qual“

### Buchherstellung vom Mittelalter bis heute

Donnerstag, 2. September bis Samstag, 30. Oktober 2004

Eintritt: 3,- € mit Führung und Material (1,50 € ohne Führung)

Die Überschrift deutet es schon an: eines hat sich in der ganzen Zeit, seit den ersten Reproduktionen von Büchern durch Mönche bis zur Datenverarbeitung am PC heute, nicht verändert – die Herstellung von Büchern ist mit Rückenschmerzen und Augenproblemen verbunden. Darum soll es aber in der aktuellen Sonderausstellung des Stadtmuseums „Haus zum Löwen“ nicht gehen. Ein Buch, gedruckt in den Händen zu halten, war lange etwas Besonderes – und wird es vielleicht auch in Zukunft wieder sein. Die Geschichte der Buchherstellung vom Mittelalter bis heute kann im Museum aktiv miterlebt werden. Neben anschaulich aufbereiteten Texten, Bildschirmpräsentationen und vielen Objekten, können die Besucher in jeder Zeitstation selbst ausprobieren, was zur Texterstellung der jeweiligen Epoche gehört. Mit einem Gänsekiel eine Letter malen, in der Druckerei an der Handpresse ein Blatt abziehen und sich, gerade fotografiert, schon auf einer Zeitungsseite „eingebaut“ finden, sind spannende Momente, die Zeitgeschichte nahe bringen. Nicht fehlen darf natürlich auch ein Exkurs, der die Kunstbücher der Edition Patio präsentiert, die in der gleichnamigen Galerie in Neu-Isenburg hergestellt wurden. Zukunftsweisend liegt ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung im Museum bei den digitalen Medien. In Kooperation mit der digitalART-Galerie aus Rödermark, wird eine besondere Form des neuen Druckmediums, die digitale Kunst, vorgestellt.

Betriebsführungen bei der „Frankfurter Rundschau“, Werkstattvorführungen, ein Radierkurs in der Druckerei des Museums sowie eine Ausstellung digital entstandener Gegenwartskunst in der „Galerie Zwischenzeit“, Frankfurter Straße 9, ergänzen die Sonderausstellung.

#### Mittelalterliches Skriptorium



Wie wurden im Mittelalter Bücher hergestellt? In Schreibstuben kopierten Mönche Dokumente, die dann in die Klöster Europas verschickt wurden. Im Haus zum Löwen kön-

nen Besucher Schreibgeräte, wie sie im Mittelalter verwendet wurden, ausprobieren. Galtint, Federkiele und handgeschöpftes Papier... (ausführen). Die Kunsthistorikerin Dr. Alice Selinger führt in das Thema ein.

#### Die Druckerei im 20. Jahrhundert

1876 gründete Thielmann August Koch seine Buchdruckerei, in der das „Neu-Isenburger Anzeigblatt“ in drei Generationen gedruckt wurde. Die Zeitung erschien zweimal wö-



#### Öffnungszeiten Stadtmuseum

„Haus zum Löwen“, Tel. 0 61 02 / 3 32 51:  
Do, Fr., 15–19 Uhr, Sa., 14–18 Uhr.  
Jeder 1. Samstag im Monat ist geschlossen.

**Gruppenführungen** dienstags und donnerstags, 10–12 Uhr, nach telefonischer Anmeldung im Kulturbüro:  
Tel. 0 61 02 / 747415 (Dr. Stuckard)  
Kosten: 3,- €/ Person mit Führung und Material

**Betriebsbesichtigungen** der Frankfurter Rundschau (höchstens 20 Personen)  
Mi. 15. 9., 9.30 Uhr / Di. 21. 9., 17.30 Uhr /  
Do. 7. 10., 17.30 Uhr / Mi. 27. 10., 9.30 Uhr  
nach telefonischer Anmeldung im Kulturbüro:  
Tel. 0 61 02 / 74 74 15 (Dr. Stuckard)

**Werkstattvorführungen**  
jeden zweiten und vierten Samstag im Monat,  
15–18 Uhr

**Kaltnadel-Radierkurs,**  
2-tägig, in der Druckerei des Museums  
Sa. 25. 9., 11–13 Uhr und 14–16 Uhr  
So. 26. 9., 11–13 Uhr und 14–16 Uhr  
Die Künstlerin Heidi Böttcher-Polack führt in die Kunst des Radierens ein: Die Kaltnadel-Radierung bietet die Möglichkeit des spontanen Zeichnens. Eine faszinierende Tiefdrucktechnik. Gearbeitet wird auf Astralon- oder Zinkplatten mit verschiedenen Nadeln und Werkzeugen, um gestalterisch interessante Ergebnisse zu erzielen. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Kosten: 43,- € für beide Tage.  
Anmeldung: VHS Neu-Isenburg,  
Tel.: 0 61 02 / 25 47 46, Kursnummer 2.12.07

entlich und konnte per Abonnement bezogen werden. Die Druckerei wurde 1978 aufgelöst. Ab 1973 wurde das „Blättche“, wie das Neu-Isenburger Anzeigblatt auch genannt wurde, in der Frankfurter Societäts-

druckerei produziert. Die Zeitung erschien nur noch einmal in der Woche und wurde als kostenlose Wurfentsendung verteilt. Am 25. 8. 2002 wurde das „Neu-Isenburger Anzeigblatt“ als unrentabel eingestellt.

Die Druckerei der Familie Koch ist im 1. OG des Museums nachgebaut. An einer Handpresse können Besucher eigens Blätter abziehen. Der ehemalige Setzer und jetzige Verwalter des Museums, Wolfgang Kuhn, erläutert Besuchern die Arbeitsvorgänge.

#### DTP-Verfahren im 21. Jahrhundert

Weg vom Setzkasten hin zur Computertastatur – dieser Schritt in die Moderne wird im Haus zum Löwen anhand einer PC-Präsentation unternommen. Die beiden Künstler Monika und Christoph Golla fotografieren die Besucher mit einer digitalen Kamera und bauen eine Buchseite mit Texten und Bildern am PC. Sie erläutern die technische Entwicklung des Druckes bis zur Gegenwart und veranschaulichen die Veränderungen, die die Digitalisierung des Arbeitsvorgangs mit sich brachte.



Die Vorstellung der beiden Künstler wird kein Computerkurs sondern zeigt die Wandelbarkeit des Druckwesens und die künstlerischen Möglichkeiten der neuen Medien. Digitale Kunst begleitet diesen Ausstellungsschwerpunkt. Unterstützt von DigitalART – der Kulturinitiative von Videor Technical ([www.videortechnical.com](http://www.videortechnical.com)) in Rödermark – zeigen in diesem Rahmen neben den Geschwistern Golla die Künstler Ernst Hartig (EHa) und Andrej Barov ausgewählte Arbeiten. Weitere Informationen über DigitalART: [www.digital-art.org](http://www.digital-art.org).

Ergänzt wird die Darstellung von modernen Druckverfahren durch Betriebsbesichtigungen der Frankfurter Rundschau. Die Werkführungen werden als Gruppenführungen nach Voranmeldung im Kulturbüro, Tel.: 0 61 02 / 74 74 15 organisiert.

#### Edition Patio – Kunstbücher

Patio-Bücher gibt es seit 40 Jahren. 1964 erschien als erstes Roland Kunkels „Ich will etwas sagen“, 2001 als bisher letztes Buch

„Besuchsweise“ von H. G. Hahs. Dazwischen liegen über 100 Produktionen, grobenteils mit der Hand gesetzt und gedruckt, die zum Teil große Aufmerksamkeit erregten. Patio erhält 1981 den V.O. Stomps-Preis der Stadt Mainz im Gutenberg-Museum verliehen, den Kulturpreis der Stadt Neu-Isenburg 1988. Patio-Bücher gibt es in Auflagen von 10 bis höchstens 250 Exemplaren, sie wer-

den, auch wenn das lukrativ sein könnte, nie nachgedruckt.

### **Digitale Kunst in der Galerie Zwischenzeit**

Wer sich für digitale Kunst interessiert, und von der Beispielen im Museum zu mehr ange-regt wurde, findet Arbeiten der Künstler Monika Golla, Christoph Golla, Andrej Barov

und Ernst Hartig (Eha) in der Galerie Zwischenzeit, Frankfurter Straße 9, Neu-Isenburg. Die Galerie Zwischenzeit, ehemals Antiquariat Bader, ist vom Besitzer des Hauses, Albrecht Bader, eingerichtet worden. Aufgrund der örtlichen Nähe von Museum und Galerie, können Besucher so zum einen die technischen Aspekte, zum anderen die künstlerische Seite eines relativ neuen Mediums kennen lernen.

#### **MONIKA GOLLA**

freischaffende Künstlerin, 1966 geb.

#### **AUSBILDUNG**

1987-89

Studium der Kunstgeschichte und -pädagogik an der J. W. von Goethe Universität in Frankfurt/M.

1989-98

Studium mit Diplom an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach/M.

1998

Arbeitsstipendium Universitätsstiftung Augsburg

1999

Zusammenarbeit mit Rudolf Bonvie

2002

Gründung Atelier MOMArt in Offenbach/M.

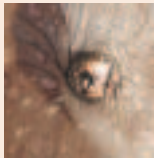
2003

Gründung Künstlerinitiative go2Art gemeinsam mit Christoph Golla

seit 1996

Ausstellungen in Frankfurt, Darmstadt, Berlin, Marburg, Bochum, Oldenburg, Kiel, Heppenheim, Worms, Offenbach u. a.

lebt und arbeitet in Heppenheim und Offenbach/M.



#### **CHRISTOPH GOLLA**

freischaffender Künstler und Architekt, 1964 geb.

#### **AUSBILDUNG**

1985-93

Studium der Architektur mit Diplom/ Technische Hochschule in Darmstadt

1993-2000

Architektentätigkeit in Frankfurt/M.

2001

Gründung Freies Architekturbüro Gebäudestrategien in Frankfurt/M.

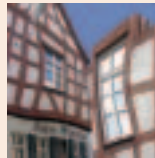
2003

Gründung Künstlerinitiative go2Art gemeinsam mit Monika Golla

seit 2001

Ausstellungen in Offenbach, Neu Isenburg, Frankfurt, Denia (Spanien)

lebt und arbeitet in Neu-Isenburg und Frankfurt/M.



#### **ANDREJ BAROV**

freischaffender Künstler und Fotograf, 1958 geb.

in Leningrad, Russland

1976-81

Studium an der Akademie für Theater, Musik und Spielfilm, Leningrad (Diplom)

1981-88

Stellvertretender Produktionsleiter im Spielfilmstudio Lenfilm, Leningrad

1989

Einwanderung nach Deutschland; Regie für zwei Theaterstücke am Universitätstheater in Tübingen; Film für Südwestfunk Baden-Baden: „Asyl in der Kaseme“

1993

European Photography Award

1994

Dozent an der Neuen Akademie der Schönen Künste, St. Petersburg

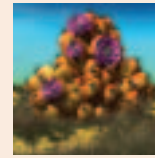
1998

Auszeichnung des Kultusministeriums der Russischen Föderation

2002

LGS Kronach, Kunst am Bau

2003



Bronze ADC Deutschland („Bitte ein Byte“, SZ Magazin)

Seit 1990

künstlerische Tätigkeit als Fotograf; lebt und arbeitet in München

Seit 1991

Ausstellungen in München, Köln, Leverkusen Tübingen, Erfurt, Frankfurt, Rödemark, St. Petersburg, Moskau, Brüssel, New York, Amsterdam, Italien, Bulgarien, Lettland u. a.

#### **ERNST HARTIG (EHa)**

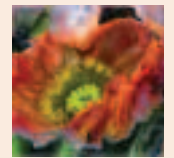
Unternehmer, Galerist und freischaffender Künstler

19xy geb. in (falls gewünscht)

kurz Ausbildung/künstlerischer Werdegang, s. o.

Seit 1999

Ausstellungen in Tokyo, Frankfurt, Rödemark, Seligenstadt, Groß-Zimmern



### *Der GHK und sein bunter Themenmix im Internet*

## **www.ghk-neu-isenburg.de – und schon sind sie drin . . .**

. . . in der unendlich weiten Welt des Internets. Dort tummelt sich inzwischen auch der Verein für Geschichte, Heimatpflege und Kultur Neu-Isenburg (GHK). Als diese Zeilen geschrieben wurden, war es hoher Sommer. Die Sonne brannte vom blauen Himmel und das Thermometer stieg über die 30-Grad-Marke. Eigentlich ein Tag um sich ins Waldschwimmbad zu verziehen. Doch ich war einfach zu faul, um mich über Gebühr zu bewegen.

Also schlich ich ins kühle Zimmer, ließ die Rolläden herunterplumpsen, was mir ein Rüffel der Hausfrau eintrug und aktivierte den Computer, der mir inzwischen zum Freund/Feind geworden war. Doch diesmal war er freundlich und machte keinerlei Zicken, als ich ghk-neu-isenburg.de eintippte, um einmal nachzuschauen, was der „Geschichtsverein“ wie ihn die Isenburger verkürzt nennen, da zusammengebastelt hat, um im Meer des wide world web mitzuschwimmen.

Vorher muss ich noch sagen, dass mich ein geschichtsinteressierter Bürger angesprochen hatte und mich fragte, ob ich schon einmal auf

die Homepage des GHK geschaut hätte. Als ich verneinte, meinte er: „Das solltest du aber einmal tun, die ist ganz toll gemacht und da könntest du einmal im **Isenburger** etwas darüber schreiben.“

Also zurück zum heißen Sonnentag. Ich gab die Adresse ein und ganz schnell baute sich die erste Seite auf. „Willkommen auf der Webseite des GHK“ las ich dann und unten rechts die freundliche Einladung „Eintreten“.

Der „Eintretende“ wird artig begrüßt, erfährt in Kurzfassung die Geschichte des GHK, der im nächsten Jahr seinen 20. Geburtstag feiert, sieht eine Luftaufnahme von Neu-Isenburg und kann sich dann über eine Reihe von graphisch dargestellten Links, die nach einem „Klick“ eine Menge über die Struktur und den Aufbau des GHK preisgeben, schlau machen. Unter Information fand ich den Satz „Was machen wir“ und sofort die Auflistung: Ausstellungen, historische Vorträge, Führungen, „Iseborjer Gebabbel“ (Erzählcafé, Gespräche mit Zeitzeugen u. ä.). Weiter Konzerte, Lesungen, Studienfahrten und Publikationen. Ein Fotoalbum gibt einen opti-

schen Überblick über die Aktivitäten des Vereins. Unter Zeitreise findet der „Leser“ eine Zeittafel, aus der Forschung, Zeitzeugenberichte und eine Fundgrube. Außerdem gibt es Kontaktadressen von GHK-Vorstandsmitgliedern.

Unter Oskars Café erfährt man dies und das über den Alltag in Neu-Isenburg und ab und zu auch speziell beim GHK.

Eine Kinderecke befasst sich mit der Geschichte Neu-Isenburgs, lässt einen Blick in das GHK-Kinderbuch „Treueeid und Wüstenprinz“ werfen und bietet ein Ratespiel rund um Neu-Isenburg. Das aktuelle Programm und Literaturhinweise komplettieren die Homepage des GHK.

Uff, da hab' ich mich jetzt durchgearbeitet und muss gestehen, dass der GHK einiges zu bieten hat. Also ich gebe jetzt den Tip des Isenburgers, der mich zum „klicken“ animierte weiter: „Schauen Sie ruhig einmal in die Webseite des GHK hinein. Sie werden erstaunt sein, was da so alles geboten wird.“

Jetzt sag' ich Tschüss und viel Spaß beim Internet-Stöbern wünscht Ihnen  
Maxe